

# Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 28

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754738>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fr. Bertha Trüssel, Bern.  
Während 20 Jahren war sie die Leiterin des Verbands. Nun nimmt sie als 81jährige Ehrenpräsidentin Arbeitsverhandlungen und Erholung teil.



Frau Schmidt-Stamm,  
die neue Präsidentin des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.



Der Vorstand der Sektion Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.



Fr. Martha Burkhardt  
aus Rapperswil. Im Privatleben ist sie Malerin. Ein Buch über die Rosenstadt und eins über eine China-Reise bringen ihre künstlerische Anlage zum schönen Ausdruck. Bei den «Gemeinnützigen» leitet sie seit vielen Jahren die Kinderversorgung, d.h. sie sucht und findet für verlassene Kinder immer wieder gute Pflegeeltern!

# Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein

tagte in Luzern am 24. und 25. Juni

Als im Jahre 1881 Frau Wyder-Ineichen auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Vereins in Luzern einige Kochkurse erteilte, bedeutete das zwar nicht eine große Revolution, aber doch einen kleinen Einbruch in bisher gepflegte Traditionen. Nicht als ob sie gut besucht worden wären — obschon sie unentgeltlich waren! — im Gegenteil. Aber die Haushaltungskommission der Gemeinnützigen Gesellschaft (eine Männer-Organisation!) nahm von da an die Sache an die Hand. Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Schweizer Mädchen lag damals noch immer im argen. Noch lebten die meisten Frauen vollständig zurückgebunden in ihren Häusern. Generation um Generation gab das bisshen primitive Haushaltungskunst so, wie es von der Mutter ererbt war, weiter an die Jungen; nichts oder furchtbar wenig wurde neu dazugelernt. Und nun auf einmal öffentliche Kochkurse! Das schlug jeder Ueberlieferung ins Gesicht. Der Fanfarenruf «Die Frau gehört ins Haus!» erklang jenes Mal mindestens so stark wie heute.

Was für Mühe kostete es, bis man die Frau endlich so

weit aus dem Haus herausgelockt hatte, wie es für ihre Entwicklung unbedingt notwendig war! Das Postulat «Bessere Erziehung dem weiblichen Geschlecht!» war die Fahne, um die sich gescheite Frauen im vergangenen Jahrhundert sozusagen ausschliesslich scharten. Erst im Jahre 1885 wurde der erste «Schweiz. Frauenverband» mit den drei Kantonen Aarau, Zürich und St. Gallen gegründet. Drei Männer hielten Referate — in Aarau! — Frauen, die als Rednerinnen hätten auftreten können, oder die den Mut dazu besessen hätten, gab es damals noch nicht.

Aber ihr Mut wuchs erstaunlich rasch. Die geistigen Mittel besaßen sie ja längst — nur die damals herrschende Sitte hielt sie vor dem öffentlichen Auftreten zurück. Diese «Sitte» war es wohl auch, die gegen die ziemlich fortschrittlichen Tendenzen des ersten schweizerischen Frauenbundes opponierte; die ausschliessliche Arbeit auf dem gemeinnützigen Gebiet konnte größere Frauenmassen packen und begeistern. So wurde im Jahr 1888 der «Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein» gegrün-

det. Sein Motto war: «Gib dem Dürftigen ein Almosen — du hilfst ihm halb —, zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz.»

Heute sind Frauenvereine und öffentliche Frauenaufstellungen Selbstverständlichkeiten. Selbstverständlich ist es in den beiden letzten Jahrzehnten auch geworden, daß die Presse von diesen Tagungen Notiz nimmt. Mit Recht! Denn die Frauen haben viel geleistet, das nicht allein ihrem Geschlecht zugute kommt, sondern der gesamten Oeffentlichkeit! Der «Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein» legte die Grundlage für alle kommenden Frauenorganisationen beruflicher und ideeller Natur; Hand in Hand mit ihnen vertritt auch er das Postulat der politischen Gleichberechtigung. E. Th.



Drei vergnügte Pressevertreterinnen an der Luzerner Tagung.

Bild links:

Hier stellen wir Ihnen eine Frau vor, die auf Befragen nach ihrem Alter schalkhaft erwidert: «Bloß siebenechzig!» Frau Louise Keller aus Turbenthal ist dies Jahr zum 31. Mal an die Jahresversammlung der Gemeinnützigen Frauen gekommen! 50 Jahre lang ist sie Vereinsmitglied. Im Privatleben hat sie «puuret, gstickt und Bienele züchtet». Seit 45 Jahren ist sie im Vorstand des schweiz. Bienenzüchtervereins; sechsmal hat sie — in früheren Zeiten — ihre Bienele mit in die Bergferien genommen und sie gelegentlich um 250 Pfund schwerer von Arosas Höhen heruntergebracht! Noch heute ist Frau Keller Mitglied von 14 Vereinen. Ganz allein unternimmt sie jeweilen die Reise an die Generalversammlungen! Welche Fülle von Energie, Tatkraft und Arbeitsleistung umspannt dies bescheidene Frauenleben!

